

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1967-12-21

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

21. Dezember 1967

Lieber Freund Gregor, -

sehr vielen Dank. Klingt ja alles ermutigend und gut.

"Auf der Suche" bin ich weitgehend durchgegangen und habe insbesondere - mit Ihnen - befunden, dass die Pariser Köpfe und die Tänzerinnen unbedingt in den Band gehören. Die Curtius-Besprechung würde ich umso eher weglassen, als ja jetzt ein wahrer embarras de richesse herrscht.

"Bildnis des Vaters" entspricht genau "Portrait of our Father".

Für "Wiederbegegnung mit den deutschen Romantikern" treffen Sie gewiss die richtigen Entscheidungen, und ebenso gewiss hat Ferdinand Lion die falschen getroffen. Ob man das Ding völlig ungekürzt bringen sollte, ist mir freilich nicht sicher.

Auf die literarischen Portraits in "Escape" hatte ich ja schon hingewiesen. Sie stammen, glaube ich, durchwegs von Klaus allein, während das "Bildnis" im literarischen Teil von Klaus, im persönlichen von mir ist. Warum aber sollten wir diesen einen Beitrag nicht gemeinsam zeichnen?

Die lange Studie über Ricki hatte ich jetzt nicht wiedergelesen, erinnere mich ihrer aber, und natürlich muss sie "rein". Auch der Expressionismus-Essay. Gleich Ihnen meine ich, er sei ungedruckt.

Was die übrigen, von Ihnen ursprünglich geplanten Beiträge aus "Siche" angeht, so habe ich jetzt keinen rechten Ueberblick mehr und kann keinen haben. Da ich nicht weiss, was sonst sich geboten hat, kann ich nicht vergleichen, nicht gegeneinander abwägen und muss es Ihnen überlassen, die beste Balance zu finden. Wahrscheinlich werden Sie von den ursprünglich visierten "Suche"-Dingen einige fallen lassen.

Natürlich hat vor T. M. niemand den Tod so "grotesk" behandelt, wie er im "Zauberberg" traitiert ist. Auch Krankheit und Tod wurden vorher kaum als Liederlichkeit und ein "Hinter-die-Schule-Laufen" charakterisiert. Umso ergreifender dann das Sterben des guten Joachim, anlässlich dessen selbst "der Hofrat" seinen goldenen Kern erstmalig voll blicken lässt. Im "Tod in Venedig" aber betrifft das Groteske zwar den geckenhaften Greis und Aschenbachs Verwandlung in denselben, noch nicht aber den Tod. Aschenbach stirbt in grösser und schönster Würde. Das haben (im "Zauberberg") mit ihrem Singen die "Betrachtungen" getan.

Bin glücklich und erleichtert über Ihre Regelung mit Spangenberg. Dass Sie sich anno 68 nun, soweit der Verlag betroffen ist, ganz dem Klaus widmen können und werden, ist prächtig. Noch zu diesem Gegenstand:

Annette Kolb hatte eine Reihe von - zweifellos hübschen - Klaus-Briefen. Rudolf Hirsch hat einige gesehen, konnte sie aber nicht dingfest machen. Annettli hatte Klaus besonders gern und vice versa. Wer mag sich des Nachlasses angenommen haben oder annehmen? Vielleicht -- bitte -- wollen Sie ein bisschen "hinterher" sein.

Vielen Dank auch für "Schriftsteller testen Politikertexte" (grausiger Titel). Ihr Beitrag ist natürlich gescheit und richtig, - wenigstens, seinem Thema gemäss, recht abstossend. ~~Amk~~ Uebrigens bin ich kein spezieller Freund der neuen Technik, einer Computer-Technik, welche das Vorkommen von Wörtern zahlenmässig erfasst und - nicht immer automatisch richtige - Schlüsse aus den Ziffern zieht. Sie macht, diese Technik, die Lektüre widersteht, - doch was, wie vermerkt, könnte ohnedies widerstehtamer sein als Honecker?

Den ganzen Band könnte ich mir lustiger vorstellen. Wirklich sehr komisch ist nur Zwerenz, über den ich Tränen lachte. Enttäuscht hat mich der ohnehin weitaus überschätzte Augstein. Dennoch und trotz allem: es lohnt, den Band zu lesen. Ausserdem durften die Autoren es auf Komik ja nicht in erster Linie abgesehen haben. Was mir fehlt, ist nur die schlagende Charakterisierung, wie Zwerenz sie von Karl Kraus gelernt hat, und wie sie sonst abwest.

Dies Schreiben mag vom lieben Jesulein überholt werden. Dennoch wünsche ich Ihnen von Herzen ein frohes Fest und - wo irgend möglich - ein noch froheres 1968.

Immer sehr herzlich

die Ihre: